Der letzte Weg der Cl 289

So ist sie bestimmt Allen in Erinnerung.

Der letzte Flug liegt bereits einige Zeit zurück. Das System wurde Außer-Dienst gestellt, die Einheiten aufgelöst oder umstrukturiert.

Die Luftbildauswerteanlagen wurden von der Luftwaffe übernommen, 5 Stück an Österreich verkauft. Der Rest, Startanlagen; Kabinen; Fahrzeuge und das Material ganzer Inst-Züge gingen zur VEBEG.

Einige Systemgeräte und Drohnen fanden im Dorniermuseum in Friedrichshafen/Löwental ein neues Zuhause. Keine 500 m entfernt von den ehemaligen Dornier-Werkshallen in denen sie gebaut wurden. Dort werden sie von Herrn Wilski, Herrn Staiger und anderen „Ehemaligen“ liebevoll umsorgt.

Alle anderen Drohnen wurden im Materiallager Hardheim zusammengezogen und warteten dort, immer noch liebevoll umsorgt, auf eine Entscheidung über ihr weiteres Schicksal.

Mit dabei Drohnen welche unmittelbar aus der Grundüberholung kamen und deren neusten Baugruppen, zum Beispiel die GPS-Komponenten, erst in den Jahren 2006/2007 hergestellt wurden.

Die Endscheidungen wurden getroffen und vor Allem das „Wie“ in Zusammenarbeit BWB / HA / Materiallager Hardheim festgelegt. Für die Drohne bedeutete dies zuerst: „Alles muss raus“.

Zerlegen und trennen ist dabei der erste Schritt.

Je nachdem um welche Bauteile es sich handelt wird unterschiedlich verfahren. Elektronik, Triebwerke und Kabelschrott werden getrennt.

Ausgebaute Bordrechner, Kreisel, Dopplerelektronik, Bergesteuerung usw.

Ausgebaute Dopplerantennen, 28 V-Monitore und Videodateneinheiten

Alle diese Teile warten auf das Recycling als Elektroschrott.

Die Triebwerke werden aufgrund einiger radioaktiver Teile in ihrem Innern zur weiteren Zerlegung zur ZESAM (Zentralen Sammelstelle der Bundeswehr für radioaktive Abfälle) nach Munster weitergeleitet. Dort werden sie von deren Personal zerlegt und besagte radioaktive Teile entnommen

Ausgebaute Triebwerke vor dem Verpacken zum Weitertransport

Mit den Kabelbäumen ist es einfacher. Ein großer Bolzenschneider lässt nicht viel davon in der Drohnen-Zelle zurück.

Ausgebaute Kabelbäume werden als Kabelschrott(Kupfer ist begehrt) verkauft.

Aber nicht Alles ist für den Schrott vorgesehen. Dafür unterliegen die GPS-Komponenten erstens einer „Endverbleibspflicht“, zweitens sind sie nagelneu und drittens besitzt der Empfänger die gleiche Platine wie der Kampfhubschrauber „Tiger“. Von der GPS-Antenne ganz zu schweigen.

GPS-Antenne noch vor ihrem Ausbau.

GPS-Empfänger und GPS-Antenne werden deshalb zur Wehrtechnischen Dienststelle für Informationstechnologie und Elektronik (WTD 81) nach Greding weitergeleitet. Natürlich zusammen mit den Lebenslaufblättern und Unterlagen aus den Geräteakten der Drohnen.

Die restlichen Geräteakten werden zur Vernichtung vorbereitet.

Übrig bleibt dann nur noch die nackte Zelle. Nach dem herausschleifen des Luftfahrzeugkennzeichens tritt sie nun ihren vorerst letzten Weg an. Sie landet zusammen all den anderen Cl 289 in einem großen Container um als Aluminiumschrott verkauft zu werden.

Vielleicht entsteht daraus ja einmal ein neues Flugzeug.

All diejenigen welche der Drohne Cl 289 jahrelang die Treue gehalten haben mögen diese Bilder auf sich wirken lassen aber darüber hinaus die guten Zeiten und Leistungen der Cl 289 nicht vergessen.

Der letzte Weg der Cl 289

Es reicht für zwei Schrott-Container